



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Friedrich Gottlieb Welcker (1829 - 36)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

An Friedrich Gottlieb Welcker¹⁾.

1.

Cassel 8^{ten} November 1829.

Ich übersende Ihnen wieder einmal einen herzlichen Gruß, liebster Freund, und dabei ein Buch, das Sie nicht viel stören soll²⁾. Zum eigentlichen Durchlesen ist es nicht gemacht, vielleicht schlagen Sie es gelegentlich einmal nach, da es mit einem guten Register versehen ist, und was allein Anspruch macht, durchblättert zu werden, die zweite Abhandlung, ist nicht lang und berührt eine Angelegenheit, die Sie auch wohl reizt. Ich habe mich zurückgehalten und nur das nöthigste gesagt, es scheint mir in ietziger Zeit doppelt Pflicht, sich kurz zu fassen. Da die darin ausgesprochene Ansicht eigentlich keiner Partei beistimmt, so wird sie wenig Beifall finden und doch bin ich mir bewußt, keinen nichtssagenden schwächlichen Mittelweg eingeschlagen zu haben.

Schlegels Vorrede zu *Râmâyana* ist geistreich und schön geschrieben, aber seine Meinung über Entstehung und Fortbildung des indischen Epos doch nur eine Hypothese, welcher die Untersuchungen dieses Buchs nicht günstig sind. Grüßen Sie ihn doch gelegentlich und bieten Sie ihm das Buch an, falls er einmal Zeit oder Lust hat, vom Sanskrit weg die Augen wieder einmal auf das Einheimische zu richten.

Wahrscheinlich ist es Ihnen bei Ankunft des Pakets, das mit Buchhändlergelegenheit befördert wird, keine Neuigkeit mehr, daß wir beide nach Göttingen gehen; vor vielen Jahren, als ich Sie dort besuchte, war ich das letztemal und fast das einzigemal dort, ich hätte damals nicht gedacht, Cassel je zu verlassen, und auch Sie schienen damals nicht Lust zu haben, Ihre Lage mit einer andern zu vertauschen. Aber mir ist im Leben fast immer das begegnet, was ich am wenigsten erwartete, und der schlichteste und natürlichste Plan mißlungen. In dem Verhältniß, in dem wir uns hier befanden, war es eine Art Pflicht, den Ruf anzunehmen. Wir haben bei dieser Gelegenheit viel Theilnahme erfahren. Mit Schmerzen verlasse ich Hessen und Cassel, wo Mutter und Kind unter der Erde liegen.

Nochmals herzliche Grüße von uns allen. Wilh. Grimm.

1) Originale in der Universitätsbibliothek in Bonn.

2) „Die deutsche Heldensage“, Göttingen 1829.

2.

Göttingen 22^{ten} October 1834.

Liebster Freund, mit doppeltem Vergnügen übersende ich Ihnen den endlich fertig gewordenen Freidank¹⁾, einmal bringe ich mich dadurch wieder bei Ihnen in Erinnerung, nachdem Sie lange nichts von mir gehört haben, sodann sind Sie unter den Philologen von Fach wohl der einzige der Bücher dieser Art bei Gelegenheit aufmacht und hineinsieht. Wenn sich nur das Sprichwort „was lange währt, das wird gut“ auch an dieser Sammlung von Sprichwörtern bewährt! Mühe hat es mir genug gemacht, mehr als ich dachte, sonst aber scheint mir das Buch der Mühe werth zu seyn, da es, mehr als irgend ein anderes, Geist und Gesinnung seiner Zeit ausspricht, und (wenn ich in meiner Vermuthung Recht behalte) ein berühmter Dichter dahinter steckt.

Ich war in Wiesbaden, aber meine Gesundheit war nicht der Art daß ich mir eine Fahrt nach Bonn hätte erlauben dürfen, auch hat sich die gute Wirkung der Cur, die späterhin kommen soll, noch nicht eingestellt; im Gegentheil ich leide eben jetzt mehr als sonst. Jacob hat eine Ferienreise gemacht und in Brüssel eine alte Handschrift mit einem lateinischen Gedichte entdeckt, welches für den Reinhart Fuchs von Wichtigkeit ist²⁾, Wahrscheinlich kommt, da die Sache einmal in Gang gebracht ist, noch mehr an den Tag, und die Sage tritt allmählig in ihrer echten Gestalt heraus. Jacob arbeitet gegenwärtig an einer deutschen Mythologie, von welcher schon ein Theil gedruckt ist³⁾.

Müller hat diese Ferien zu einer Ausflucht nach Lübeck und Kopenhagen benutzt und ist noch nicht zurückgekehrt. Den Tod von Professor Müller⁴⁾ habe ich mit Leidwesen vernommen. Er war ein behaglicher, lebenswürdiger Schriftsteller. Wer wird nun die Ausgabe des Saxo Grammatikus übernehmen?⁵⁾ nicht leicht wird ein anderer so dazu gerüstet seyn.

Die meinigen grüßen mit mir auf das schönste und ich bin mit herzlicher und unveränderter Freundschaft
der Ihrige

Wilh. Grimm.

1) Göttingen 1834.

2) Die „*Ecbasis captivi*“.

3) Göttingen 1835.

4) Peter Erasmus Müller war am 4. September gestorben.

5) Dies tat Velschow (Kopenhagen 1839).

3.

Göttingen 3^{ten} December 1836.

Nehmen Sie, liebster Freund, als Gegengeschenk für die schöne Ausgabe des Simonides ¹⁾ beikommenden Rosengarten ²⁾, den ich in der Zeit, wo mir mühsamere Arbeiten nicht möglich waren, fertig gebracht habe. Die Bekanntmachung des Textes, an dem ich diesmal nur wenig thun durfte, wird wohl verdienstlich bleiben; in wie weit es meine Abhandlung ist d. h. in wie weit ich in meiner Meinung über Entstehung und Fortbildung des Liedes das richtige getroffen habe, mögen andere beurtheilen.

Durch Lachmanns Anmerkungen ³⁾ ist für die Nibelungen die Hauptsache gethan. Wäre es nur möglich für Gudrun einen ordentlichen Text zu gewinnen; Ziemanns Ausgabe ⁴⁾ ist unreif und in vieler Beziehung schlecht, indessen machte sie es doch möglich vorigen Sommer darüber Vorlesungen zu halten, bei welchen ich mit Vergnügen wirkliche Theilnahme bemerkte.

Mein Bruder arbeitet an dem 4^{ten} Bande der Grammatik, von welchem ein Alphabet gedruckt ist. Das darf ich wohl sagen daß er lauter neue Dinge enthält, und doch faßt er die Sache ganz einfach und natürlich an. Ich besorge eine neue Ausgabe der größern Sammlung der Märchen, die auch manches neue enthalten wird, vieles verbessert und umgearbeitet ⁵⁾.

Otfried Müller ist seit Michaelis leider nicht mehr unser Hausgenosse, sondern hat seine neu gebaute Wohnung, nicht weit vom Geismarthor bezogen, wo er sich sehr behaglich fühlt.

Leben Sie wohl, liebster Freund, und seyn Sie von uns beiden auf das herzlichste begrüßt.

Ihr

Wilh. Grimm.

1) „*Simonidis Amorgini iambi, qui supersunt*“ Rheinisches Museum für Philologie 3, 353.

2) Göttingen 1836.

3) Berlin 1836.

4) Quedlinburg und Leipzig 1835.

5) Berlin 1837.